

# Südafrika Reise 2019



## Tag 1 Anreise/Ankunft – Liz und Chiara 17.08.2019-18.08.2019

### One flight. One journey. One destiny.

11:00 Uhr. Bruchsal Bahnhof begann unser Schicksal. 10 Schüler trafen sich, um sich auf eine gefährliche Reise zu begeben und sich dem Unerwarteten zu stellen.



17:00 Uhr. Abflug in Frankfurt. Also da sollte der Flug starten. Ehrlicherweise schaffte es das werbe Flugpersonal nicht pünktlich. Wir flogen dann erst um ca. 17:30 Uhr ab. Das Check-In war von krimineller Atmosphäre geprägt, da weiße Haut alles über Menschen verrät. Die moderne Mediensucht zeigte sich ebenfalls; kein Schüler war ohne dieses toxische Gerät wiederzufinden. Auch die Lehrer sind bereits von der Medienseuche infiziert, wie wir feststellen mussten.

Es stürmte. Es war dunkel. Es war Nacht.

01:45 Uhr. Ankunft im arabischen Doha. Zum Glück waren es nur die gewöhnlichen Flugturbulenzen, die uns Sorgen bereitet haben und keine Terroristen oder Attentäter. Burkas wurden nur vereinzelt gesichtet.

Es war trocken. Unsere Kehlen waren bis auf den letzten Rest Spucke ausgetrocknet. Aber die oberflächlich übertrieben netten Flugbegleiterinnen konnten zweien von uns tatsächlich Wodka-Cranberry andrehen.

02:30 Uhr. Abflug von Doha. Als die Koranlesung vorbei war, ist Liz aufgewacht. Wie ärgerlich, dass sie den grandiosen Start aus dem Krisengebiet, der doch sehr mysteriös war, verpasst hat.

09:35 Uhr. Ankunft in Johannesburg. Unsere Reise sollte noch 5 Stunden by car weitergehen. Es kam aber alles anders als erwartet. Es wurde plötzlich dunkel, keine Sonne mehr, nur ein blutroter Mond. Deshalb kamen wir erst müde, aber kerngesund, um 19:30 Uhr zum Abendessen an. Danach fielen alle in einen komaartigen Schlaf. Ende des ersten Tages unserer schicksalhaften Reise.



## Tag 1 Rebekka, Jade – Besuch in der Schule

Der erste richtige Tag in Südafrika begann für uns mit einem leckeren Frühstück um 8 Uhr morgens. Das Frühstück bestand aus leckerem Toast, Marmelade, Avocados, Rührei, Käse und Porridge, welches von unseren zwei Köchinnen Martha und Flora liebevoll zubereitet wurde.

Weiter ging es um 9 Uhr, als uns Pater Cyril zu einem Ausflug zur Makgwahlang Secondary School abholte. Der Schulleiter begrüßte uns herzlich und erzählte uns etwas über die Schule. Danach führte uns die Deputy Principal durch die Schule. Die erste Begegnung mit den Schülern und Lehrkräften war sehr aufregend. Es war ungewohnt laut um uns herum und bei der Führung durch die Schule wurden wir interessiert beobachtet. Dass wir die ganze Zeit angestarrt oder besser gesagt gemustert wurden, war sehr befremdlich. Während der Führung durch die Schule stellten wir uns den einzelnen Klassen aus Stufe 12 vor, besser gesagt Liz stellte uns und unser Projekt vor.

Nach unserem Besuch in der Schule fuhren wir mit Olaf und Hercules (unsere Autos) einkaufen. Während Steffen, Lene und Helga Lebensmittel einkauften, schlenderten wir durch den Supermarkt und entschieden uns dafür, Luftballons für die Kinder zu kaufen. Anschließend ging wir raus und schauten uns ein wenig um. Wir nahmen Kontakt mit Einheimischen auf. Viele Leute wollten mit uns ein Foto machen. Eine Mutter schickte sogar ihre 4 Jahre alte Tochter zu uns, nur um ein Foto zu machen. Wir waren ehrlich gesagt mit der gesamten Situation etwas überfordert. Als Lene, Helga und Steffen mit dem Einkauf fertig waren, packten wir die Einkäufe in Hercules und Olaf und Pater Cyril führte uns zu einem nahegelegenen Resort. Dieses durften wir besichtigen und uns auf dem Spielplatz vergnügen (Die Rutsche war sehr toll, Matthias blieb drinstecken).

Nachdem wir wieder in Living Waters angekommen waren, hatten wir Freizeit, bis es um 15 Uhr essen geben sollte. In unserer Freizeit haben wir uns mit den hier lebenden Erwachsenen und Kindern angefreundet. Als es dann Essen gab, setzten wir uns alle gemeinsam an einen großen Tisch und aßen. Unser spätes Mittagessen bestand aus Krautsalat, Kartoffelpüree, Hackfleischsoße, Fisch und Reis. Das Essen war wieder sehr lecker. Nach dem Essen hatten wir die Möglichkeit, einen Spaziergang zu machen oder in den Häusern zu bleiben. Der Spaziergang führte uns als erstes zu dem lokalen Friedhof von Bordeaux. Danach entschieden wir uns dazu, noch ein Stück weiter zu gehen. Wir landeten am Anfang des Dorfes und machten Bekanntschaft mit einer älteren Dame. Zur Begrüßung knickte sie vor uns, was uns sehr überraschte und uns unangenehm war. Helga, die die Frau kannte, unterhielt sich mit ihr, während wir mit zwei Hundewelpen spielten. Während unseres Spaziergangs fuhren viele Autos mit Arbeiter\*innen an uns vorbei, welche uns freudig zuwinkten, woraufhin wir zurückgrüßten. Nachdem wir zurück waren, redeten wir über unsere Eindrücke des Tages und sprachen über organisatorische Dinge. Anschließend aßen einige von uns noch etwas (wir haben einen Sandwich-Maker!) und danach verteilten wir uns, unterhielten uns und ließen den Abend ausklingen.

Alles in allem war der Tag sehr anstrengend und aufregend. Wir haben sehr viel gelacht und schöne Erlebnisse gehabt.

## Tag 2 Till, Matthias – Wanderung und die tollen Zebras

Nachdem wir um 9 Uhr ausgiebig gefrühstückt hatten, brachen wir zu einer Wanderung im Naturreservat **Lekgalameetse** auf. Kurz nach der Einfahrt in das Reservat sahen wir die ersten Paviane. Als wir es geschafft haben, uns durch staubige und mit Schlaglöchern übersäte Straßen zu kämpfen, erreichten wir das Plateau auf 1.370 Meter.

Nach wenigen Gehminuten sahen wir die ersten Zebras in freier Wildbahn. Zebras sind unsere neuen Lieblingstiere. Am liebsten würden Till und Matthias eins mit nach Deutschland nehmen. Sie sind noch schöner als im Zoo.



An einem verlassenen Bauernhof machten wir eine kurze Pause und schnabulierten unsere nach dem Frühstück zubereiteten Toastbrote. Nach unserer Rast machten wir uns auf den beschwerlichen und steilen Rückweg zu unseren Personenkraftfahrzeugen. Auf dem Weg zu unserer Residenz kamen wir an einem Wasserfall vorbei. Während einige ihre Füße ins erfrischende, kalte Bergwasser hielten, kletterten Rebekka, Matthias und Steffen auf die obere Ebene des Wasserfalls.



Im weiteren Tagesverlauf machten wir einen Zwischenhalt beim Supermarkt und kauften weitere benötigte Lebensmittel. Nach dem leckeren Abendessen saßen wir gemeinsam bei unserer allabendlichen Runde und ließen den Tag Revue passieren.



### Tag 3 Gottesdienst und Besuch Bordeaux - Pauline und Marlene

Unser Tag begann schon etwas früher, weil wir von Pater Cyril zu einem Gottesdienst eingeladen worden sind. Dieser begann um 08:15 Uhr, wurde von ihm auf Englisch gehalten und von einer Frau, die ihn unterstützte, in die heimische Sprache Sotho für die Besucher übersetzt. Die Kirche war ein übliches Haus und nicht ein typisches Kirchengebäude wie wir es aus Deutschland kennen. Es war schlicht, wie auch die Bänke sehr einfach gehalten waren. Der Gottesdienst an sich war vom Aufbau dem deutschen sehr ähnlich. Es gab Fürbitten, eine Lesung und es wurde gesungen. Das Singen stellte aber auch gleichzeitig einen der größten Unterschiede zum deutschen Gottesdienst dar. Es wurde lautstark mitgesungen und auch getanzt. Das Lebensfrohe zeigte sich durch die Beteiligung der Einheimischen, denn diese stimmten die einzelnen Lieder an, tanzten und begleiteten die Lieder mit Trommeln und Tamburin. Auch Pater Cyril hat die Lesung sehr angeregt und euphorisch gestaltet, die Stimmung an sich war sehr locker und einladend. Der Gottesdienst ging insgesamt zweieinhalb Stunden, die allerdings durch die vielen musikalischen Darbietungen schneller vergingen als gedacht. Anschließend wurden wir noch auf eine Tasse Tee eingeladen und wurden mit belegten Broten und Keksen überrascht. Wieder in Living Waters angekommen, hatten wir etwas Zeit für uns und sind dann zu einem Spaziergang in das nächstgelegene Dorf namens Bordeaux aufgebrochen. Dort konnten wir einem Mann zusehen, der unter einfachsten Bedingungen Erdnussbutter herstellte (Sam). Das ganze Dorf ist generell sehr einfach und ärmlich. Schon schnell wurden wir von den Einheimischen und den Kindern begrüßt und umzingelt. Wir wurden rasch eine Gruppe von mindestens 45 Personen. Die ganzen Kinder suchten sofort die Nähe, wenn auch sehr stürmisch. Besonders interessant waren unsere Haare und die helle Haut. Wir haben viele Bilder gemacht, zusammen getanzt, gesungen und Fußball gespielt. Auch wurde uns Eugene vorgestellt, der ein späteres Treffen mit Studenten der Universität von Limpopo in Polokwane organisiert. Nach ungefähr eineinhalb Stunden machten wir uns auf den Heimweg, jedoch begleitet von den ganzen Kindern und Jugendlichen, die wir aber am Ende des Dorfes etwas bestimmter verabschieden mussten. Als wir zurück waren, wurden wir bereits von unseren Köchinnen mit einem landestypischen Essen (Pap) erwartet. Die tägliche Reflexionsrunde und Besprechung rundete den sehr eindrucksvollen und bewegenden Tag ab, der uns noch eine lange Zeit beschäftigen wird.



## Tag 4 Tag 1 Schule – Vanessa und Sophie

Pünktlich zum Sonnenaufgang um sechs Uhr trafen wir uns zum Frühstück. Anschließend machten wir uns auf den Weg zu unserem ersten Schultag an der „Makgwahle Secondary School“. Dort angekommen, versammelten sich alle Schüler\*innen, Lehrkräfte und der Schulleiter zu einem gemeinsamen Assembly auf dem Schulhof, um mit Gesang und Gebet in den Tag zu starten. Daraufhin verteilten wir uns auf die vier Klassen (Grade 12). Die Klassengröße variierte von 20 bis 45 Schüler\*innen, die in unserem Alter sind. Die Ausstattung der Klassenräume ist im Vergleich zu Deutschland sehr einfach gehalten. Es gibt nur eine ältere Tafel und wenige Sitzbänke für die Schüler\*innen, wodurch sie sich teilweise auch zu dritt auf eine Sitzbank quetschen müssen. Um 7.30 Uhr begann der richtige Unterricht, der von Klasse zu Klasse unterschiedlich war. Beispielsweise wurden Fächer wie Wirtschaft, Mathe, Englisch, Life Science und Home Language (Szebedi) unterrichtet. Von 9.30 Uhr – 10.15 Uhr fand eine große Pause statt, in der die Schüler\*innen die Möglichkeit hatten etwas Warmes zu essen. Das Essen wird von mehreren Köchinnen vor Ort auf offener Feuerstelle zubereitet und kostet die Schüler\*innen nichts.



Danach ging der Unterricht weiter, der dann um 12.15 Uhr von einer 15-minütigen Pause unterbrochen wurde. Anschließend ging der Unterricht bis 14 Uhr, was zugleich für die Schüler\*innen und für uns Schulende bedeutete. Nach einem kurzen Snack am Nachmittag besuchten uns die Kinder von Bordeaux, mit denen zwei von uns UNO spielten, ein Teil der Gruppe machte einen Spaziergang, ein paar gingen Joggen und der Rest ruhte sich auf Living Waters aus. Heute zogen wir die tägliche Reflexionsrunde vor und somit hatten wir die Möglichkeit nach dem Abendessen, bei dem uns Pater Wilfred Gesellschaft leistete, früh ins Bett zu gehen.

## Tag 5 Chiara und Liz – 2. Schultag

Unser zweiter Schultag begann genauso früh wie der Morgen davor. In der Schule haben wir – ebenfalls wie am Vortag – an dem Assembly teilgenommen, das aus einer Lehreransprache mit einem ‚Vater unser‘ sowie rhythmischen Gesang besteht.



Den Unterricht haben wir alle wieder etwas anders wahrgenommen. Schwierigkeiten beim Verstehen hatten wir alle, da das Englisch doch etwas anders gesprochen wird als bei uns. Auch haben wir zum ersten Mal deren „Pausen-Essen“ mitgegessen. Es gab *Bohnen-Mais-Brei (Stamp)* und *Weißkraut (Cabbage)* und es machte satt.

Als wir heimkamen, erwarteten uns schon die Kinder von Bordeaux. Heute benahmen sie sich gemäßiger als gestern, da – wie wir später erfuhren – Adolf sie in die Schranken gewiesen, bzw. ermahnt hatte, auf dem vorderen Platz unserer Unterkunft zu bleiben und keinen Blödsinn zu machen. Während zwei Schülerinnen mit den Kindern beschäftigt waren, gingen andere Joggen und nochmals andere führten ein Gespräch mit Adolf und Helga. Ein paar Schülerinnen freundeten sich mit Adolfs kleinem Sohn Jameson an, der anfangs etwas schüchtern war, doch im Laufe der Zeit sehr zufrieden mit seinen neuen Spielzeugen war und dann sehr aufgeschlossen lächelte und durch die Gegend stolperte.

Nachdem wir gegessen hatten, hielten wir das abendliche Gemeinschaftsgespräch diesmal mit Adolf ab und berichteten auf Englisch über unseren Erfahrungen während des Tages.



## Tag 6 Jade und Rebekka – 3. Schultag und Besuch Farm/Produktionshallen

Am Mittwoch begann der Tag wie immer recht früh. Um 6 Uhr gab es für alle Frühstück und um 6:45 Uhr machten wir uns auf den Weg in die Schule. Dabei wurden wir allerdings von einer Rinderherde aufgehalten. Nach kurzer Wartezeit kamen wir dann doch zur Schule und waren damit noch pünktlich zum „Morning Assembly“ da. Es wurde wie jeden Morgen gesungen und eine kleine Motivationsrede gehalten. Danach sind wir in den Unterricht gegangen.

Steffen durfte zwei Geschichtsstunden übernehmen, in denen er über das 3. Reich sprach. Ein paar von uns wohnten diesen Stunden bei und halfen wenn nötig mit Übersetzungen von verschiedenen Wörtern.

Nach der Schule gab es um 15 Uhr Essen, welches wie immer sehr gut war. Während wir aßen, kamen die Kinder aus Bordeaux zu Besuch und warteten darauf, dass wir mit ihnen spielen. Während die meisten Schüler\*innen in Living Waters blieben, entschieden sich zwei Schüler\*innen dazu, mit Lene, Helga und Adolf zu einer Farm für Obst und Gemüse zu fahren. Auf der Farm durften sie die Produktionshalle besichtigen und der Besitzer erzählte ihnen etwas über das Gelände und die Produktion. Das Gelände umfasst 12000 Hektar, auf denen 700 Menschen arbeiten.

Später am Tag fuhren Lene, Helga, Steffen, Adolf und Vanessa los, um Matratzen zu kaufen, da wir am Wochenende einige Schüler der Schule zum Übernachten einladen wollten. Allerdings gab es keine Matratzen mehr und so kehrten sie lediglich mit einem kleinen Einkauf zurück.

Um 7 Uhr setzten wir uns wie jeden Tag zusammen, um zu besprechen, wie unser Tag war. Wer danach noch Hunger hatte, konnte in die Küche gehen und sich etwas zubereiten. Wir hatten wieder einen schönen Tag in Südafrika und freuten uns auf unsere nächsten Tage.





## Tag 6 4. Schultag – Till und Matthias

Der vorletzte Schultag verlief relativ ähnlich wie die letzten drei Tage. Pünktlich um 7 Uhr gab es die Ansprache durch den Direktor. Es wurde gebetet und gesungen. In den typischen Unterrichtsstunden passierte nichts Erwähnenswertes. In den letzten beiden Stunden wurde eine Klassenarbeit geschrieben. Die Tische wurden auseinandergestellt, was in dem engen Klassenzimmer keinen großen Vorteil brachte. Bei einem Abstand von jeweils 10-20 cm konnten die Schülerinnen und Schüler wunderbar abschreiben. Auf Gespräche während der Klausur wurde von der Lehrerin auch keine Rücksicht genommen. Dadurch wurden letzte Informationen über das Thema ausgetauscht.



Nach dem Mittagessen fuhren Steffen, Liz, Helga und Matthias zu einer Schlachtereier, um Essen für das Wochenende zu kaufen. Die 8,5 kg T-Bone-Steak kosteten uns nur um die 60 €, gar nicht vergleichbar mit Deutschland.

Nachdem einige von uns einen kleinen Snack gegessen haben, trafen wir uns um 19:30 Uhr zur Nachbesprechung des Tages. Als auch die Programmpunkte in den kommenden Tagen geplant und besprochen wurden, fielen wir müde und mit Vorfreude auf den nächsten Tag in unsere Betten.

## Tag 8 Marlene und Pauline – Letzter Schultag/Vorträge

Heute brachen wir ein letztes Mal wie gewohnt in die Makgwahlang Secondary School auf. Dort begann der Schultag mit dem Assembly und wir gingen in unsere Klassen. In der Schulpause kamen immer noch viele Schüler auf uns zu, stellten erneut Fragen und wollten Bilder machen, obwohl wir schon die ganze Woche über dort waren. In manchen Klassen fiel heute deutlich mehr Unterricht aus als in den vorherigen Tagen. Trotzdem genossen wir alle unseren letzten Tag und nahmen noch viele Eindrücke mit.



Sowohl für uns als auch für die Schüler war es eine Besonderheit, dass wir die Möglichkeit hatten eine Unterrichtsstunde zu halten. Die Themen hätten unterschiedlicher nicht sein können, vom ‚Herz‘ über die ‚DNA‘ bis hin zur Wahrnehmung war alles vertreten. Wir führten sie alle parallel in der 9. und 10. Stunde in verschiedenen Klassen durch. Die Reaktionen fielen allesamt gleich interessiert aus. Auch die Lehrer und die stellvertretende Rektorin zeigten Interesse, indem sie während des Unterrichts

anwesend waren. Am Ende verteilten wir noch die aus Deutschland mitgebrachten Stifte an jeden Schüler der Grade 12. Außerdem konnten wir der Schule etwas Gutes tun, indem wir dem Rektor neue Taschenrechner als Geschenk übergaben.

Nach der Schule fuhren wir gemeinsam mit unseren ausgewählten Schülern in zwei Etappen zurück nach Living Waters. Wir zeigten ihnen das Gelände und aßen gemeinsam zu Mittag. Anschließend sind ein paar von uns mit den Schülern zu einer Tankstelle gelaufen, um dort kleine Snacks zu kaufen. In der Zwischenzeit und auch danach spielten wir mit den Schülern Kartenspiele. Die laufende Musik animierte uns zu einer kleinen Party und wir brachten uns jeweils Tanzschritte bei und ließen so den Tag etwas aktiver ausklingen.





## Tag 9 Sophie und Vanessa – Wochenende mit Schülern (1)

Der heutige Tag begann im Gegensatz zu den anderen zu einer angemessenen Uhrzeit, denn wir trafen uns zum gemeinsamen Frühstück um 8 Uhr. Eine gute Stunde später wurde ein Teil bereits zum Lekgalameetse Nature Reserve gefahren, um die Wanderung zum Wasserfall antreten zu können. Der andere Teil startete eine halbe Stunde später. Die beiden Ranger führten uns dabei nicht nur über Stock und Stein, sondern auch mehrmals über den Fluss, wobei aber auch der ein oder andere Schuh nass wurde.



„Ab durch den Busch“, so hätte das Motto der Wanderung lauten können. Nach drei Stunden erreichten wir unser Ziel, den Wasserfall. Dort gab es ein Picknick zusammen mit unseren Gastschülern, wir machten Bilder und genossen die Natur. Da sich recht schnell die Ermüdung breit machte, beschlossen wir, auf der Straße zurückzulaufen, da es der direkte Weg zum Eingang war, auch wenn dies weniger spektakulär war. Nach fünf Stunden fuhren wir alle doch recht erschöpft nach Living Waters zurück.

Wir stellten fest, dass für die südafrikanischen Schüler eine Wanderung doch eher fremd war, denn die Wanderoutfits erinnerten uns eher an einen Shoppingtrip. Doch wir konnten deutlich feststellen, dass auch sie, genauso wie wir, Spaß an der Exkursion hatten. Abends gab es ein Braai (afrikaans für Grillen) anlässlich von Adolfs 30. Geburtstag, die T-bone-Steaks hatten wir frisch in der benachbarten Farm Harmonie gekauft. Am Lagerfeuer ließen wir den Abend mit gemeinsamen Gesprächen und Liedersingen entspannt ausklingen.



## Tag 10 Liz und Chiara – Wochenende mit Schülern (2)

Anders als die ganze Woche über konnten wir alle mal ausschlafen, da wir ganz gemütlich erst um neun Uhr frühstückten. Nach einer ausgiebigen Spülaktion des Geschirrs haben sich unsere zwei Jungs im Haus eingeschlossen und mussten von Adolf gerettet werden. Außerdem haben wir uns bei dem schönen Wetter gedacht, dass wir für unsere sehr gläubigen Gäste einen Gottesdienst im freien organisieren, da sie wegen ihrem Besuch bei uns den Kirchengang ausfallen lassen mussten.

Bis zum Mittagessen haben wir Gemeinschaftsspiele gespielt oder uns miteinander unterhalten. Es war natürlich himmlisch wie immer!

Leider kam dann der Abschied von unseren Schülern, was nicht allen so leicht fiel und deshalb sind einige von uns mitgefahren sind, um sie an der Tür bei ihnen zu Hause persönlich absetzen zu können. Der restliche Nachmittag stand zur eigenen freien Verfügung, den alle bei dem herrlichen Sonnenschein in vollen Zügen auskosteten. Alles in allem ein gemütlicher Tag, den wir zur Abwechslung alle gut gebrauchen konnten.





## Tag 11 Jade und Rebekka – Kindergarten in Bordeaux, Krankenhaus

Der zweite Montag in Südafrika begann für uns mit einem Frühstück um 9 Uhr. Es gab wie jeden Tag Brot, Käse, Marmelade und Porridge mit Obst. Nach dem Frühstück machten wir uns zu Fuß auf den Weg nach Bordeaux. Dort wollten wir den Kindergarten besuchen.



Auf dem Weg zum Kindergarten kamen wir an einem Haus vorbei, in dem ein Mädchen wohnt, das sich den Oberschenkel mit heißem Wasser verbrannt hatte.

Außerdem begegnete uns eine schwer kranke Frau. Wir beschlossen, abends nochmal zu kommen, um dem Mädchen und der Frau zu helfen.

Als wir den Kindergarten betraten, waren die Erzieherinnen sehr glücklich und die Kinder anfangs noch etwas zurückhaltend. Die Kinder trugen uns am Anfang und am Ende vor, was sie schon konnten, wie zum Beispiel die Monatsnamen. Danach packten wir unsere Luftballons aus und spielten zusammen mit den Kindern und hatten alle viel Spaß dabei. Als dann noch Seifenblasen ausgepackt wurden, hatten die Kinder schließlich keine Ängste mehr.



Nach einiger Zeit packten wir dann noch die Schuhe aus, die wir als Spende mitgebracht haben. Die Erzieherinnen riefen alle Kinder zu sich und ließen sie die Schuhe anprobieren. Für alle bis auf einen kleinen Jungen waren Schuhe dabei. Wir beschlossen, da wir sowieso noch einkaufen mussten, für ihn Schuhe zu besorgen. Wir hatten sehr viel Spaß mit den Kindern, aber wollten dann gegen 13 Uhr gehen. Da Adolf mit uns gekommen war, zeigte er uns auf dem Rückweg eine Abkürzung durch den Busch. Zurück in Living Waters gab es dann Mittagessen und kurz danach machten wir uns auf den Weg nach Rita (ein etwa 20 km entfernter Ort mit einem größeren Einkaufszentrum).

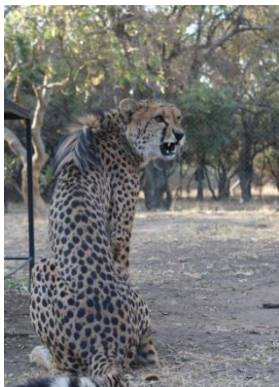
Direkt nach dem Einkaufen fuhren Steffen, Helga, Adolf, Matthias, Chiara und Jade nach Bordeaux, um nach dem Mädchen und der jungen kranken Frau zu schauen. Dabei stellten wir fest, dass beide in einem Krankenhaus behandelt werden sollten, sodass wir sie beide ins Provinzhospital Letaba fuhren. Dort wurden sie in der Notaufnahme behandelt und bekamen die notwendigen Medikamente. Beide Patienten konnten noch am selben Abend wieder nach Bordeaux gefahren werden.

## Tag 12 Tieraufzuchtstation – Till und Matthias

Am heutigen Tage brachen wir auf, um die Tieraufzuchtstation Moholoholo zu besuchen. Auf dem Hinweg machten wir eine Mittagspause am Klaserie Dam. Wir genossen die Aussicht auf den See und die idyllische Atmosphäre und aßen unsere am Morgen vorbereiteten Brote.



Als wir an der Tierauffangstation angekommen waren, schauten wir uns das Museum an und bekamen wenig später eine Begrüßung durch einen der Ranger. In einer Präsentation wurden uns beeindruckende Bilder und Videos von verletzten Tieren gezeigt, die zu der Station gebracht und dort behandelt wurden. Ein anderer Ranger zeigte uns dann verschiedene Tiere, die dort gehalten werden, weil sie in freier Wildbahn nicht mehr überlebensfähig wären. Wir bekamen die unterschiedlichsten Tiere zu Gesicht. So z. B. Raubvögel wie Geier Adler, dann verschiedene Raubkatzen wie Löwen, Leoparden (auch ein schwarzer Leopard namens Bagheera war darunter), Geparde, Wüstenhunde und Hyänen.

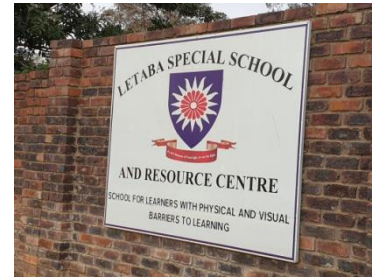


Da uns nur ein dünner Zaun von den gefährlichen Wildtieren trennte, hielten wir sicheren Abstand und hatten dennoch eine sehr intensive Begegnung mit diesen eindrucksvollen Tieren. Zebras bekamen wir leider nicht zu Gesicht. Nach dem leckeren Abendessen und der gemütlichen Runde fielen wir müde in unsere Betten.



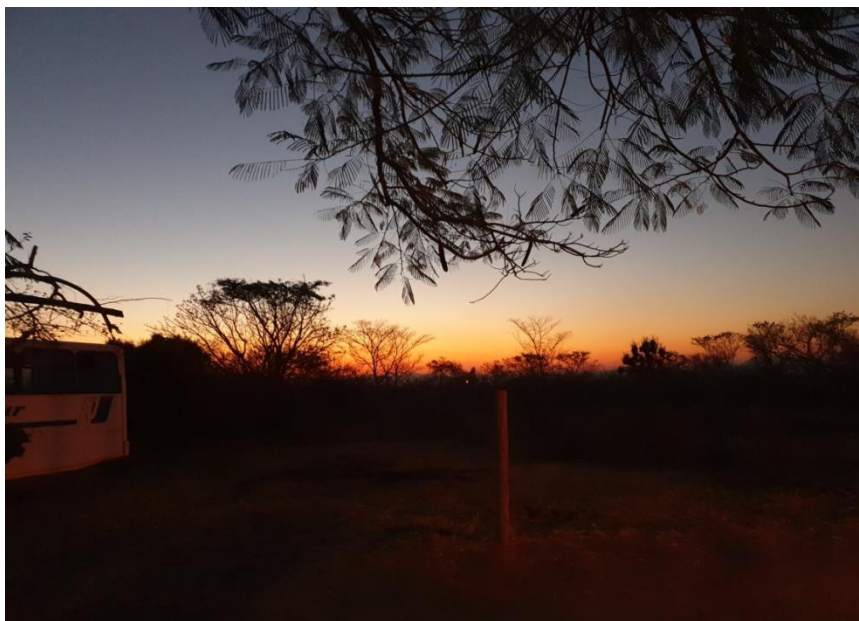
## Tag 13 Marlene und Paulina – Taubstummen- und Behindertenschule, Tzaneen

Der heutige Tag startete um 7.15 Uhr mit dem Frühstück. Anschließend fuhren wir mit unseren Autos in die Yingisani School. Diese ist eine besondere Schule für taubstumme Kinder. Trotz vereinbartem Termin erwarteten uns nur die Logopädin und ein Lehrer. Der Rest der Lehrer war bei einem Sporttag, der von dem Department veranstaltet wurde und somit fand auch kein Unterricht statt.



Trotzdem waren Kinder vor Ort, mit denen wir eine Stunde lang spielten. Die mitgebrachten Luftballons kamen sehr gut an und die Kinder hatten große Freude, uns ihre und unsere Namen in Gebärdensprache beizubringen. Unserer Gruppe wurden am Ende noch die Klassenräume gezeigt, die deutlich moderner und neuer eingerichtet waren als die der Secondary School. Zum Schluss übergaben wir noch kleine Mitbringsel und fuhren weiter zur Letaba Special School and Resource Centre (Schule für körperlich und geistig behinderte Kinder). Dort stießen wir auf das gleiche Problem und somit vereinbarten wir mit dem Rektor einen neuen Termin für die nächste Woche.

Da der Tag noch nicht sehr fortgeschritten war, fuhren wir nach Tzaneen in ein Einkaufszentrum. Dort konnten wir unser Geld wechseln, Einkäufe erledigen und zu Mittag essen. Gegen 17 Uhr machten wir uns auf den Heimweg und ließen wie üblich den Tag ausklingen.





## Tag 14 Sophie und Vanessa – Krankenhausbesuch, Wassertank Bordeaux

Nachdem Frühstück um 8:30 Uhr fuhren wir um 9.30 Uhr zum Krankenhaus in Sekororo.

Dort hatten wir um 10 Uhr einen Termin vereinbart.

Im Krankenhaus angekommen, marschierten wir zuerst durch überfüllte Gänge mit Patienten, die auf ihre Behandlung warteten.

Anschließend wurden wir von dem Leiter des Krankenhauses Dr. Kgaugelo Ramodise empfangen, welcher uns herzlich willkommen hieß, uns etwas über das Krankenhaus erzählte und unsere Fragen beantwortete.

Nach der Gesprächsrunde verteilten wir unsere Spenden und zugleich stellte Dr. Ramodise uns den Abteilungsleitern vor. Danach zeigte er uns die Kinder- und die Entbindungsstation. Uns fiel sofort auf, dass sowohl die Hygienebedingungen als auch die räumliche Aufteilung und Gestaltung der Räume sich von den uns bekannten Krankenhausstandards unterscheiden. Es gibt keine Privatsphäre für die jungen Mütter, da mehr als zwölf Betten in einem gemeinsamen großen Raum stehen. Außerdem gibt es dort drei Entbindungsräume, welche für die werdenden Mütter vorgesehen sind.

Nach der herzlichen Verabschiedung ging es für uns weiter in die Mall von Sekororo, um unsere Spendengelder in die Tat umzusetzen. Wir kauften einen 1000l Wassertank und einen Kühlschrank für den Kindergarten in Bordeaux. Daheim angekommen, gab es nach einer kurzen Pause Mittagessen. Danach fuhren wir nach Bordeaux, um den Wassertank in den Kindergarten zu bringen. Währenddessen spielten wir mit den Kindern Fußball und machten uns dann pünktlich zum Sonnenuntergang auf den Weg zurück nach Living Waters. Zu unserem abendlichen Ritual versammelten wir uns um 19 Uhr und schlossen somit gemeinsam den Tag ab.



## Tag 15 Liz und Chiara – Holy Family

Also gut. Der Freitag. Tatsächlich hatten wir frei.... Der Großteil der Gruppe ist mit nach Rita zum Shoppen, während unsere Lehrer mal wieder einen Großeinkauf tätigen mussten. Ein paar von uns blieben zurück in Living Waters, um den Bauch gen Himmel zu recken und Helga bei der Wäsche zu helfen. Bei dreizehn Menschen mit schmutzigen Klamotten kommen doch einige Berge zusammen...

Am Nachmittag stand wieder Programm an. Doch bevor wir aufbrachen, aßen wir noch ein paar Toast mit Avocados, da wir erst am Abend warm essen wollten. Um fünfzehn Uhr standen wir dann auf dem Hof des Holy Family Care Centre (Kinderheim) vor einem Denkmal, das an Father Pat erinnern soll, der hier jahrzehntelang viel bewegt hat.

Schnell kamen jüngere Kinder uns freudig entgegengesprungen und nahmen uns an die Hände. Sie führten uns kichernd und grinsend zu einem Raum mit einem Tisch und mehreren Sitzmöglichkeiten. An den Wänden hingen Auszeichnungen und Zertifikate, wobei sie in punkto Symmetrie mehr schlecht als recht aufgehängt wurden. Dennoch war alles sehr offen und hell gehalten und man fühlte sich sofort herzlichst willkommen.

Theo, der Manager von Holy Family Care Centre begrüßte uns alle und bat uns Platz zu nehmen, während er uns von der Einrichtung erzählte und uns im Anschluss herumführte.

Die vielen Informationen die wir erhalten haben waren folgende:

74 Kindern im Alter von 6 Monaten bis zu 18 Jahren, die von Sozialarbeitern betreut werden, leben jetzt im Holy Family Care Centre für mindestens 2 Jahre. 24 Kinder leiden unter HIV und müssen regelmäßig Medikamente einnehmen. Natürlich gibt es unter den Kindern auch noch andere Krankheiten, wofür sie Medikamente benötigen. Diese werden in zwei Schränken aufbewahrt in dem Gebäude, in dem die ganz Kleinen und die Krankenschwestern schlafen. Es gibt dort auch eine direkte Verbindung zum Kindergarten. Die älteren Kinder werden mit dem Bus zur Schule gebracht und auch wieder abgeholt. Holy Family wird von der Municipality und auch durch Spenden finanziert.

Es gibt jeweils einen Schlafraum für die Mädchen „The pink Room“ und einen für die Jungen „The blue Room“ mit Duschen und Toiletten im Außenbereich. Die Aufsichtspersonen sind jeweils zwei sogenannte Tanten, welche die Kleider in die Schränke zu den richtigen Kindern einräumen und ihnen die Kleidung für den Tag auf das Bett zurecht legen, die Betten machen und in jedem Fall die Ansprechpersonen sind. Dann gibt es jeweils einen Jungs- und einen Mädchen-Dorm. Die Teenager sind selbst verantwortlich, dass alles ordentlich von statten geht. Die Handyzeiten werden strikt überwacht, sodass sie nur unter Aufsicht mit ihren Eltern oder Angehörigen kommunizieren können, da die Kinder mit den unterschiedlichsten Problemen aus ihren Familien geholt wurden. Sie stehen auch unter regelmäßiger Betreuung von Psychologen und Ärzten. Deshalb ist ein strukturierter Tagesablauf von Nöten. Um vier Uhr früh wird aufgestanden, sich gewaschen und angezogen, sodass jeder um sechs Uhr pünktlich zum Frühstück fertig ist. Dann geht es zur Schule und danach gibt es das Mittagessen mit abwechselndem Tischdienst so wie bei uns in Living Waters. Zu Abend wird um fünf Uhr dreißig gegessen und das Licht wird um neun Uhr

## Tag 15 Liz und Chiara – Holy Family

ausgemacht. Fernsehen auf den freigeschalteten Programmen oder genehmigte Filme dürfen nur an den Wochenenden oder Feiertagen geschaut werden.

Die Einrichtung an sich war super modern für südafrikanische Verhältnisse und mit allem Nötigen ausgestattet, was die Kinder brauchen.

Es war ein schöner entspannter Tag, der jedem von uns gut getan hat.





## Tag 16 Jade und Rebekka – Kruger Park

Der 16. Tag fing schon sehr früh mit einem Frühstück (für alle die wollten) um 3:30 Uhr an. Um 4 Uhr war dann auch schon Abfahrt in den Kruger Nationalpark. Dort kamen wir wie gewollt kurz vor 6 Uhr an und waren eines der ersten Autos vor dem Orpen Gate, welches um 6 Uhr öffnete. Nachdem die Autos und wir angemeldet waren, ging es auch schon los.



Schon nach kurzer Zeit sahen wir die ersten Tiere: Impalas, eine Antilopenart. Kurz darauf sahen wir sogar eine Hyäne (eine Schülerin (Jade) sah diese Hyäne gleich zweimal, denn sie hatte nicht mitbekommen, dass wir umgedreht hatten und nochmals an ihr vorbeigefahren waren) und auch andere Tiere ließen nicht lange auf sich warten. Giraffen, Affen und Zebras, über welche sich besonders Matthi und Till freuten (Grüße an euch), sahen wir schon vor unserer ersten Pause.

Bei dieser ersten Pause wurde Chiara von einem Affen um ihr Essen beraubt, was auf dem gesamten Rastplatz für Aufsehen sorgte. Über das Brot freuten sich schließlich zwei Affen, welche sehr schnell auf zwei verschiedene Bäume geflüchtet waren.

Auf unserer Fahrt durch den Kruger Nationalpark konnten wir aus nächster Nähe Elefanten, Giraffen, Zebras, Impalas, Gnus und viele verschiedene Vögel betrachten. Aus einiger Entfernung konnten wir sogar Wasserbüffel, Krokodile, Nilpferde und eine Löwin mit ihrem Jungen bestaunen.

Es war ein unglaublich aufregender Tag und wir hatten viel Glück so viele Tiere aus nächster Nähe sehen zu können. Sogar drei der Big 5 konnten wir, wenn auch nicht von Nahem, sichten. Somit hatten wir einen sehr erfolgreichen, aber gegen Ende auch anstrengenden Tag.

Allgemein war die Gruppe unglaublich beeindruckt davon, dass man die Tiere nicht mit den Tieren in Zoos vergleichen kann. Stattdessen nahmen wir sie als besonders kraftvoll und glücklich in ihrem natürlichen Lebensraum wahr. Der Zusammenhalt in der Herde war, anders als bei Zootieren, zu spüren, ebenso wie die Beziehungen unter den Tieren. In der Freiheit des Kruger Nationalparks wirkten die Tiere wie eine Einheit, trotz ihrer Verschiedenheit; so, wie die Natur es voraussieht. Hier gelten Naturgesetze wie „Fressen oder gefressen werden“ und somit die natürliche Nahrungskette.



## Tag 16 Jade und Rebekka – Kruger Park





## Tag 16 Jade und Rebekka – Kruger Park





## Tag 17 Till und Matthias - Kirche, Bordeaux

Den dritten Sonntag unserer Reise gingen wir mit einer gewissen Gemütlichkeit an. Nach einem entspannten Frühstück gegen 9 Uhr machten wir uns eine Stunde später auf den Weg nach Calais, um am Gottesdienst mit Pater Wilfred teilzunehmen.

Am Nachmittag spazierten wir nach Bordeaux, um mit den Kindern und Jugendlichen zu spielen und Spenden zu verteilen. Beim Verteilen der Spenden ist uns wieder die Erziehung nach dem „Nimm was du kriegen kannst!“-Prinzip aufgefallen. Die älteren Kinder klauten den Kleineren sämtlichen Stifte und andere Spenden. Die Nagellack-Aktion hingegen kam bei allen gut an und lief geordneter als gedacht ab. Am späten Nachmittag spazierten wir gemütlich nach Living Waters zurück und freuten uns auf das leckere Abendessen.



## Tag 18 Marlene und Pauline – Holy Family 2. Besuch

Nach dem Frühstück startete der Tag für einige von uns sehr entspannt, weil wir etwas Freizeit genießen konnten, während Lene und Steffen mit dem Rest nach Rita zum Einkaufen fuhren.

Mittags konnten wir uns noch mit Snacks stärken und sind gegen 14.15 Uhr zu Holy Family aufgebrochen.

Dort wurden wir von zwei australischen Frauen empfangen. Schwester Sally, die Leiterin von Holy Family, begrüßte uns herzlich. Anschließend unterstützten wir die Kinder bei ihren Hausaufgaben, spielten Basketball und Fußball. Insgesamt verbrachten wir ca. drei Stunden dort, bis wir uns verabschiedeten und übergaben Schwester Sally Stifte für alle Kinder.

In Living Waters angekommen gab es Abendessen und wir bereiteten eine Guacamole für das anschließende Lagerfeuer zu. Am Lagerfeuer saßen wir gemütlich zusammen und Helga erzählte uns einen Teil ihrer Lebensgeschichte und wir ließen den Abend gemeinsam ausklingen.



## Tag 19 Sophie und Vanessa – Blade River Canyon

Wir trafen uns zu einem besonderen Frühstück um 7 Uhr, denn heute war ein Geburtstagskind unter uns, Liz wurde an diesem Tag 19 Jahre alt. Gegen 8 Uhr machten wir uns inklusive unseren zwei Köchinnen und unserer Gruppenmama Helga auf den Weg zum Blade River Canyon. Nach der zweistündigen Autofahrt erreichten wir unseren ersten Zwischenstopp bei den Three Rondavels. Von dort aus genossen wir auf der Aussichtsplattform einen atemberaubenden Ausblick, machten Fotos und kauften an einigen Ständen Souvenirs für zu Hause.



Der nächste Stopp war bei den Potholes am Blyde River, wo wir die besonderen Felsformationen, welche teilweise von Wasser umgeben waren, betrachten konnten. Auch hier wurden zahlreiche Bilder geknipst und wir konnten sogar unsere Füße an manchen Stellen ins Wasser hängen und hatten somit eine kleine Abkühlung bei dem warmen und sonnigen Wetter. Nach der kurzen Erfrischung konnten wir erneut durch einige Läden bummeln und einen Kaffee trinken.





## Tag 19 Sophie und Vanessa – Blade River Canyon

Anschließend machten wir uns auf den Weg nach Graskop.

Dort angekommen hatten wir die letzte Möglichkeit Souvenirs einzukaufen.

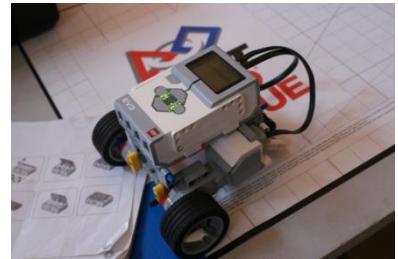
Danach ging es für uns alle ins Harrie's zum Pancake essen und anschließend mit vollem Bauch wieder heim nach Living Waters.



In Living Waters angekommen:

Nach einer kurzen Verschnaufpause trafen wir uns im Speisesaal, um auf das Geburtstagskind anzustoßen und beendeten somit einen eindrucksvollen Tag.

## Tag 20



Der Tag begann mit einem angenehmen späten Frühstück um 9 Uhr.

Um halb 11 fuhren wir los zu einem Treffpunkt, an dem wir auf einen Polizisten warteten, der uns zuvor zu einer Bücherei eingeladen hatte. Wir wussten alle nicht so recht, was uns erwarten würde als wir das Gebäude betraten. Etwas verspätet (kurz nach 11) wurden wir dann von einer Frau begrüßt, die Coach eines technologischen Projekts für Schüler der 8. bis zur 10. Klasse war. Die Jugendlichen, eingeteilt in 10er Gruppen, lernen innerhalb des Projekts drei Bereiche kennen, in denen sie sich intensiv mit Robotern beschäftigen. Die drei Teilbereiche sind Hardware (Bauen/Erstellen), Software (Programmieren) und Marketing (Verkaufen). Nach der Schule kommen die Schüler unter der Woche und auch am Wochenende (außer sonntags) mehr oder weniger zuverlässig zu der Bücherei, um an dem Projekt in ihrem jeweiligen Teilbereich weiter zu arbeiten.

Für uns war es beeindruckend zu sehen, dass auch hier in der ländlichen Gegend von Limpopo solche Projekte durchgeführt werden. Auch war die technische Ausstattung mit zwei 3-D-Druckern sehr gut.

Anschließend besichtigten wir einen Raum der Bücherei, der als Studio eines Künstlers fungierte. Der Künstler, der gleichzeitig auch ein Coach des Projekts war, war vor Ort, um uns Fragen zu beantworten und uns etwas mehr über seine Kunst zu erzählen. Mit verschiedensten Mitteln und Techniken bringt er eindrucksvolle Bilder auf Leinwände und Papier, wobei seine Inspirationen aus verschiedenen Quellen kommen.

Danach machten wir noch einen Abstecher zum Shoprite in Rita, wo wir überraschenderweise unseren Austauschschülern aus der Secondary School in Sekororo begegneten.

Nach einer kurzen Verschnaufpause in Living Waters ging es dann direkt weiter zum Sanghoma. Durch eine anfängliche spannende Fragerunde erfuhren wir viele interessante Informationen. Dabei war eine permanente Übersetzung durch Adolf, unseren Hausmeister, nötig.

Ein Sanghoma ist ein Mensch, der nach einer einjährigen Ausbildung zu einem Medizinmann ausgebildet wird, was sogar vom Land/Staat anerkannt und zertifiziert wird. Er kann nicht nur psychische sowie physische Krankheiten diagnostizieren und heilen, sondern kann Menschen angeblich auch Glück im Leben verschaffen, bzw. Pech aus dem Leben verbannen. Darüber hinaus kann er schlechte Menschen erkennen. Dies alles geschieht durch verschiedene Rituale, Techniken und Methoden, die festgelegt sind und auf bestimmte Weisen ausgeführt werden müssen. Teil des Programms, das uns gezeigt wurde, waren spirituelle und rituelle Tänze, durch die die Tänzer mit ihren Vorfahren und Ahnen in Verbindung kamen. Dies wurde von eindrucksvollem Trommelspiel begleitet. Wie wir später erfahren haben, war es dem Sanghoma weniger recht, dass wir nicht mit ihm gespeist haben.

Nach der ungefähr 20 Minuten langen Heimfahrt gab es um 18:30 Uhr ein leckeres Abendessen, wie immer von unseren zuverlässigen Köchinnen Martha und Flora zubereitet.

Alles in allem war es ein kontrastreicher Tag, da das wissenschaftlich-technologische Programm so ziemlich das Gegenteil zu den spirituellen Erfahrungen war.





## Tag 21 Jade und Rebekka – Abschied an der Secondary School, Primary School, Tzaneen und Apartheid

Auch an diesem Tag hatten wir wieder einiges geplant. Deshalb ging es nach unserem Frühstück auch gleich zur Makgwahlang Secondary School, die wir vor ca. zwei Wochen selbst für eine Woche besucht hatten. Dort wollten wir uns vom Schulleiter und seiner Stellvertreterin, den Lehrern, unseren Klassen und natürlich ganz besonders von unseren Mitschülern verabschieden, die mit uns ein Wochenende verbracht hatten.



Es war wirklich schön, alle noch einmal sehen zu können, weshalb uns der endgültige Abschied natürlich umso schwerer fiel.

Nach unserer Verabschiedung ging es dann ganz schnell weiter zur Mamokaile Primary School in Makgaung. Dort wurden wir von den Lehrern sehr herzlich begrüßt und uns wurde viel über die Schule erzählt. In den nachfolgenden Austausch mit Schülern und Lehrern kam es zu interessanten Diskussionen. Da es in Südafrika Brauch ist, Gästen immer noch etwas zum Essen und Trinken anzubieten, wurden wir im Anschluss an unser Gespräch mit Scones (ein Gebäck ähnlich wie Amerikaner), Tee und anderen Getränken versorgt. Zurück in Living Waters hatten wir eine kurze Pause, um unsere Geldbeutel und unser zuvor gerichteten Lunchpakete zu holen, bevor es dann auch schon weiter nach Tzaneen ging. In Tzaneen wollten wir einen Großeinkauf für das Wochenende machen, da uns Studenten besuchen würden. Doch zunächst hatten wir eine Stunde Zeit, um selbst auf die Suche nach eventuell letzten Mitbringseln oder auch Snacks zu gehen. Nachdem wir unsere Einkäufe erledigt hatten, ging es in den Checkers, um den geplanten Großeinkauf zu machen.

Wieder in Living Waters angekommen, hatten wir bis zum Abendessen um 18:20 Uhr Freizeit. Während des Abendessens waren wir nicht wie sonst alleine, sondern hatten Besuch von verschiedenen Leuten. Pater Wilfred, Familienmitglieder unserer Köchin Martha, Cyril (den Künstler, den wir tags zuvor getroffen hatten), eine Freundin des Künstlers und Peter. Peter ist ein älterer Herr, der die Apartheid am eigenen Leib erfahren hatte und uns darüber erzählen wollte. Das Treffen entstand durch den Künstler und dessen Freundin. Einiges, was uns Peter über die Apartheid erzählte, wussten wir bereits. Doch das war immer weit entfernt gewesen. Die Tatsache, dass der Mann uns gegenüber tatsächlich unter der Apartheid leiden musste, berührte uns alle sehr. Er selbst war einer der Jugendlichen, die gegen die Apartheid gekämpft hatte und dafür mehr als einmal im Gefängnis gelandet war. Peter konnte uns einen beeindruckenden Einblick auf die Geschehnisse geben und uns auch unsere anschließenden Fragen sehr gut beantworten.

Wir alle haben an diesem Tag sehr viel gelernt und waren nach dem doch recht anstrengenden Tag froh, in unsere Häuser gehen und schlafen gehen zu können.

## Tag 22 Freitag 09.08.19-Sonntag 11.08.19 Till, Matthias, Pauline, Marlene

Wir starteten mit einem gemütlichen Frühstück um 9 Uhr in den letzten Freitag unserer Reise. Die Studenten aus der Universität vom Limpopo in Polokwane, mit denen wir das folgende Wochenende verbringen wollten, waren um 15.00 Uhr angekündigt. Da wir vormittags noch Zeit hatten, fuhren ein paar von uns zu einer benachbarten Farm, um Gemüse zu holen. Das Gemüse, welches uns gegeben wurde, war um einiges mehr als wir selbst benötigten. Aus diesem Grund entschieden wir uns dazu, das überschüssige Gemüse in Bordeaux zu verteilen.

Die Studenten trafen erst gegen 17 Uhr ein. Nach einer kurzen Begrüßungsrunde gingen wir direkt zu einem üppigen Abendessen über. Am Abend spielten wir zum Kennenlernen ein paar kleine Spielchen und feierten im Anschluss mit lauter Musik bis tief in die Nacht.

Wie auch die letzten Tage ließen wir den Samstag mit einem Frühstück um 9 Uhr beginnen. Nachdem alle ausgiebig gefrühstückt hatten, setzten wir uns zusammen um über Gott und die Welt zu diskutieren. Nach guten drei Stunden Debatte verspürten wir erneut Hunger und machten uns Sandwiches und aßen Muffins um uns zu stärken.

Dann machten wir einen Spaziergang nach Ofcolaco an die Tankstelle, wo noch Einkäufe getätigt werden konnten. Nach eineinhalb Stunden waren wir wieder in Living Waters und veranstalteten wir ein Braai – Grillen auf Südafrikanisch – am Abend. Anschließend trafen wir uns zu einer gemütlichen Runde am Lagerfeuer wieder, bei der wir uns unterhielten und Snacks aßen. Der Abend endete gegen 23 Uhr. Am nächsten Morgen gab es um 9 Uhr Frühstück. Nach etwas Freizeit begann um 10.30 Uhr ein Gottesdienst, den Pater Wilfred mit uns feierte. Nach dem Mittagessen um 12.30 Uhr verabschiedeten wir uns voneinander und machten noch einige Erinnerungsfotos. Insgesamt war es ein spaßiges Wochenende, bei dem wir unsere letzten Fragen klären konnten und ganz neue Eindrücke sammeln konnten.



Am Nachmittag begannen schließlich für jedes Haus die Vorbereitungen für die Abreise. Wir starteten eine allgemeine Putzaktion und packten unsere Koffer. Abends saßen wir noch alle gemeinsam zusammen und genossen den letzten Abend in Living Waters. Dabei haben wir uns in einer letzten Abendrunde von unseren Köchinnen und Adolf verabschiedet und unsere Eindrücke ausgetauscht. Jede von den Köchinnen und Helga bekamen zum Abschied ein eingerahmtes Gruppenfoto.

## Heimreise - Vanessa und Sophie

Am 12.08.2019 haben wir zum letzten Mal gemeinsam um 7.30 Uhr gefrühstückt.

Anschließend wurde gepackt und jedes Haus geputzt.

Nach der emotionalen Verabschiedung von unseren Köchinnen und von all denen, die uns auf unserer Reise begleitet haben, ging es für uns um 9 Uhr mit den Autos zum Flughafen nach Johannesburg. Nach sieben Stunden Autofahrt, haben wir unsere Mietautos am Flughafen abgegeben und machten uns danach auf den Weg zur Gepäckabgabe.

Nach dem Security-Check beschlossen wir, als Gruppe, ein letztes Mal gemeinsam etwas zu essen. Danach verabschiedeten wir uns von unserer Gruppen Mama, Helga, und verbrachten die restliche Zeit in den Shops.

Um 20.50 Uhr startete schließlich unser Flieger nach Doha. Dort angekommen ging es erneut durch den Security-Check, um den Anschlussflug um 8.05 Uhr nach Frankfurt zu erreichen.

Nach sechs Flugstunden landeten wir gesund und munter in Frankfurt und holten anschließend unser Gepäck. Ein Teil der Gruppe wurde schon am Flughafen verabschiedet, die restliche Gruppe fuhr mit dem Zug nach Bruchsal. Dort verabschiedeten wir uns voneinander und wurden mit offenen Armen von unseren Familien und Freunden empfangen.

